



Fotos: Sportstiftung, HfK

WO SPORT UND WIRTSCHAFT AN EINEM STRANG ZIEHEN

Die Sportstiftung Bremen ist gestartet: Sie fördert junge Nachwuchstalente im Leistungssport und sucht die Unterstützung von Unternehmen. Vorsitzender Wolfgang Schönecker wirbt für Sportpatenschaften. Von CATRIN FRERICHES

Sportler“, sagt Wolfgang Schönecker, „haben gelernt, zu gewinnen und zu verlieren. Sie sind Teamplayer oder Einzelkämpfer. Sie sind zielorientiert. Wenn sie verlieren, stehen sie wieder auf.“ Mit diesen Eigenschaften sind sie für potenzielle Arbeitgeber attraktiv. Firmen, die sich für Sport stark machen, sind ihrerseits für Fachkräfte interessant. Schönecker, in seiner Jugend Turner und von 2001 bis 2008 Chef einer Großbank in Bremen, hat heute ein eigenes Finanzdienstleistungsinstitut am Domshof. Dort ist auch der Sitz der Bremer Sportstiftung, dessen Vorsitzender er ist.

Schönecker will etwas bewegen. Er ist ein Mann mit vielen Kontakten, die er für die Stiftungsarbeit nutzen will. Für die Idee, wieder Olympiateilnehmer aus Bremen zu gewinnen, kann er sich begeistern. „Es muss wabern für den Sport“, sagt er. Der Wahlbremer ist ein Netzwerker, einer, der andere von seinen Ideen überzeugen kann. Die meis-

ten Türen in Bremen standen der Stiftung offen, betont der 58-Jährige. „Bremen birgt gigantische Chancen.“

Die Sportstiftung, die Anfang August vergangenen Jahres auf Initiative des Landessportbunds Bremen (LSB) ins Leben gerufen wurde und nun erstmals Geld verteilt, soll laut Satzung „die Förderung des Nachwuchses im Leistungssport in der Freien Hansestadt Bremen sein.“ Aber sie ist noch mehr. „Sie soll ein Forum für Bremer Sport und Wirtschaft sein“, sagt Schönecker. Wie breit die Stiftung aufgestellt ist, zeigen die sechs Mitglieder des Kuratoriums. Den Vorsitz hat Dr. Dirk Rollenhagen, Leiter des Private Banking der Sparkasse Bremen. Mit dabei vom LSB sind Dieter Stumpe, Waltraud Ehrhardt und Helke Behrend, ebenso Ingelore Rosenkötter, einst die Spitzenfrau beim LSB, heute Vorsitzende der Special Olympics Bremen, und Michael Barth, Geschäftsführer der Bremer Toto und Lotto GmbH.

Für den Internetauftritt und das Logo, das an einen springenden Menschen erinnert, zeichnen Absolventen

der Hochschule Bremen verantwortlich. Stiftungsbotschafter sind unter anderem Radiomoderator Jens-Uwe Krause, Oliver Rau, Werders Marketingdirektor und Vorsitzender der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG), sowie Handelskammer-Präsident Christoph Weiss.

Eine Befragung von Bremer Sportlern des Jahres hat gezeigt, dass sich junge Talente mehr öffentliche Aufmerksamkeit wünschen, so Schönecker. Die Schul- oder Berufsausbildung spielt eine wichtige Rolle, das Praktikum, die Lehrstelle oder der Studienplatz. Bremen ist kein Olympiastützpunkt, das bedeutet, dass gute Sportler Bremen verlassen müssen, um weiterzukommen. Die Sportförderung ist deswegen eine Chance, die finanzielle Belastung der jungen Talente und ihrer Familien abzufedern und sie damit solange zu halten, bis sie in die nationale Förderung kommen. Gefördert werden Teams oder sportlich talentierte Kinder, Jugendliche und junge Er-



Wolfgang Schönecker

wachsene – unabhängig davon, welcher Nationalität sie sind oder welche Sportart sie ausüben, sofern sie Mitglied in einem Verein sind, der dem Landessportbund angehört. Die Sportstiftung übernimmt Fahrtkosten oder finanziert Trainingsmaterial. Firmen und Privatleute können Sportpatenschaften übernehmen und damit einen Mehrwert für Sportler und Paten schaffen. „Wenn Sport und Wirtschaft über die Stiftung an einem Strang ziehen, können langfristig Erfolge im Leistungssport Bremen entwickelt werden“, wird Innen- und Sportsenator Ulrich Mäurer auf der Internetseite der Sportstiftung zitiert. Darum geht es auch Wolfgang Schönecker. „Schön wäre es, wenn wir über die Stiftung den Sport und die Bremer Wirtschaft näher zusammenbringen können.“

Die Mittel der Stiftung sind noch begrenzt. Das soll sich ändern. Schönecker hat viele Ideen, wie mehr Geld in die Kasse fließen könnte. Im Oktober etwa hat der Bremer Hockey Club in Oberneuland sein 100-jähriges Bestehen gefeiert und dabei für die Sportstiftung gesammelt. Am 19. Februar 2014 soll im GOP-Variété-Theater die nächste Sportgala stattfinden. Der Benefizball von LSB, DOG und Sportstiftung sei nicht nur ein Fest für den Sport, sondern auch eine Möglichkeit, neue Sponsoren zu gewinnen, so Schönecker.

Wieder sollen prominente Sportler zu Gast sein. Wie bei der letzten Sportgala im April Jonas Reckermann, Beachvolleyball-Olympiasieger von 2012. Der ist jetzt Botschafter der Sportstiftung Bremen: „Ich kann das Vorhaben nur unterstützen, weil ich selbst gespürt habe, dass das Erbringen einer großen sportlichen Leistung nur mit Partnern und Unterstützern möglich ist.“ Einen besseren Multiplikator kann man sich nicht wünschen. ■

www.sportstiftung-bremen.de: Dort finden Sie auch Formulare zu Förderanträgen. Spendenkonto: sportstiftung bremen, Kontonr. 80 81 58 97, Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01)



▲ Ausstellung: Out of the Box

Best of HfK Design 2013 im im Wilhelm Wagenfeld Haus

Zum dritten Mal präsentiert die Hochschule für Künste (HfK) Bremen gemeinsam mit der WFB Wirtschaftsförderung die besten Arbeiten aus den Studiengängen Integriertes Design und Digitale Medien. Die mehr als 70 Exponate stehen unter dem Motto „Out of the Box“. „Wir wollen zeigen, dass wir bei unserer Arbeit ausgetretene Pfade verlassen und abseits des Gewohnten denken müssen, um gute Ergebnisse zu erzielen“, sagte Lena Matull, Studentin im Integrierten Design.

Auf 350 Quadratmetern präsentieren die Studierenden im Wilhelm Wagenfeld Haus noch bis zum 26. Januar die große Bandbreite ihres Schaffens – von experimentellen Entwürfen über industrielle Kooperationen bis zu preisgekrönten und patentwürdigen Werken. Die Besucher werden zum aktiven Teil der Ausstellung. Betreut wird sie von den Professoren Detlef Rahe und Roland Lambrette. „Die meisten Innovationsprozesse beginnen mit einer kritischen Haltung. Wir bereiten unsere Studierenden auf eine Welt von morgen vor, die kaum kalkulierbar ist. Hier lernen sie zu agieren, nicht nur zu reagieren“, so Rahe. Die Ausstellung richtet sich unter anderem auch an Unternehmen auf der Suche nach talentierten jungen Designern. ■

www.weserreporter.de: neues Mitmach-Portal

„Werden Sie Ihr eigener Chefreporter“ – mit diesem Motto ruft der Weser Report die Bremer auf, ihre eigene Online-Zeitung im Netz zu erstellen. Neben den Rubriken Leute, Sport, Bremen und Vereine bietet das neue Mitmach-Portal der KPS Verlagsgesellschaft die Gelegenheit, in der Rubrik Tipps Bewertungen abzugeben. In den Unterrubriken Ausgehen/Gastro, Konzerte, Kino und Lieblingsorte können die User bis zu fünf Sterne vergeben, teilte die Zeitung jetzt mit.

Über Kommentare nehmen Nutzer Einfluss auf die Gesamtbewertung beispielsweise von gastronomischen Betrieben. Herausragende Beiträge sollen auch in der Printausgabe erscheinen. Das „Mutterblatt“ Weser Report sowie seine Schwestern Delme Report, Aller Report sowie Hamme/Wümmen Report würden weiterhin von 22 angestellten Redaktionsmitgliedern hergestellt.

Das Portal sei ein Zusatzangebot, kein Ersatz für die Printausgaben, sagte Chefredakteur Axel Schuller. „Mit www.weserreporter.de geben wir Bremern die Plattform, um mobil über Veranstaltungen, plötzliche Straßensperrungen, Radarfallen, Promis oder ähnliches zu berichten sowie gelungene Schnappschüsse hochzuladen.“ ■